



Was heisst: Eine Kultur verstehen?

Eine kurze Geschichte der Ethnologie

Clurr, 14.Juni 2021

Toni Saller





Gonzalo Fernández de Oviedo, 1478 - 1557

Historiker, Staatsmann

Chronist der spanischen Conquista

Sind die Azteken Menschen?

Wenn Ja: Eroberung ist nötig
weil Pflicht zur Bekehrung

Denkmal in Santo Domingo



Wenn Nein: Müssen erobert
werden zum Reichtum und
Ruhm der spanischen Krone

War lange Zeit Befehlshaber
Der Befestigungsanlagen

Bartolomé de Las Casas, 1484 - 1566

Kolonialist, Schriftsteller

Christlicher Humanismus

Idealisierung



Dominikaner, erster
Bischof von Chiapas

Kritisiert die Conquista
scharf

Bernardino de Sahagún, 1499 - 1590

Missionar, Ethnologe

Erlernte die Sprache
der Einheimischen

Freund der Indianer

Einer der grössten
Ethnologen



Bedeutendstes Werk
über die Azteken

Erster Feldforscher, der
teilnehmender Beobachter
war

Werke wurden verboten

El V. P. Fr. Bernardino Sahagún, yaren caxitoy De él mismo, uno de los primeros que leyeron Theología en el Colegio, donde vivió más de 40 años ocupado en enseñar, y en preservar las doctrinas y utilidades sobre las de que ha Catalogo la Biblioteca Mexicana. Un. 688. Muerto año de 1590.

Exemplarisch stehen diese 3 Männer für drei Positionen:

1. Die Sicht auf das Fremde aus der Sicht der Herrschenden, der Eroberer
2. Der Blickwinkel des Kritikers der eigenen Kultur, der das Fremde idealisiert
3. Die Ethnologie aus der Sicht der Beherrschten

Lange Zeit blieb die Ethnologie im Dienste der Kolonisation die herrschende – bis zum 1. Weltkrieg, solange die grossen Kolonialreiche existierten

Die eurozentrische Sicht prägte den Begriff der primitiven Kultur, die unsere Zivilisation im Mittelpunkt sah, so wie das Weltbild vor Kopernikus die Erde als das Zentrum des Universums.

Die Ethnologie blieb dem Rassismus eines Oviedo verhaftet

Ethnologie hiess vor allem Ethnographie, das Sammeln und Verzeichnen von Artefakten fremder Völker

Schwache Theorien verteidigten die eurozentristische Haltung: Diffusionsmus
Evolutionismus und Rassismus

Viele Monographien entstehen als unersetzliche Quellen für spätere Generationen

Damit tut man vielen grossen Ethnologen unrecht:
Franz Boas in Amerika: kämpft gegen Rassismus und
Vorurteile, Begründer der 'Cultural Anthropology', des
Kulturrelativismus mit berühmten Schülern: Kroeber, Lowie,
Benedict, Mead
James Frazer und Charles Seligman für Grossbritannien

Gegenstück zur beschreibenden Ethnographie:
Grundsätzliche Fragen wie:
Was ist Kultur
Wann beginnt Kultur?

Diese Fragen haben sich vor der wissenschaftlichen, verstehenden
Ethnologie mehr Philosophen und sogar Psychologen
gestellt.

Die originelle Antwort von Sigmund Freud zum Beispiel:
Kultur ist Triebverzicht

Über die Entstehung
von Kultur

Vieles ist unhaltbar,
So die Hauptintention
des Buches: dass das
Seelenleben der
'Primitiven' ähnlich sei
wie das der modernen
Neurotiker

SIGMUND FREUD TOTEM UND TABU

EINLEITUNG VON
MARIO ERDHEIM



Antwort ist eine Art
Urknall-Theorie:
In der Urhorde kam
es zum Vaternord im
Streit um die Frauen

Daraus entstand
psychologisch der
Ödipus-Komplex,
und daraus die
kulturell Regel:
Das Inzestverbot

Claude Lévi-Strauss:
Kultur beginnt mit
dem Inzestverbot

PSYCHOLOGIE
FISCHER



Zur gleichen Zeit entstand die moderne Ethnologie auf der anderen Seite der Welt



Bronislaw Malinowski: Vater der Feldforschung und teilnehmenden Beobachtung

Moderner Klassiker der Ethnologie

Kula: Tauschsystem in
Melanesien: Im Uhrzeigersinn
Halsketten aus Muschelplättchen,
im Gegenuhrzeigersinn Armbänder
aus einem Muschelring

Wurde Vorlage, um über Tausch,
Handel, Prestige und Ökonomie in
der Gesellschaft nachzudenken ->
widerlegt viele Behauptungen
der modernen Ökonomie

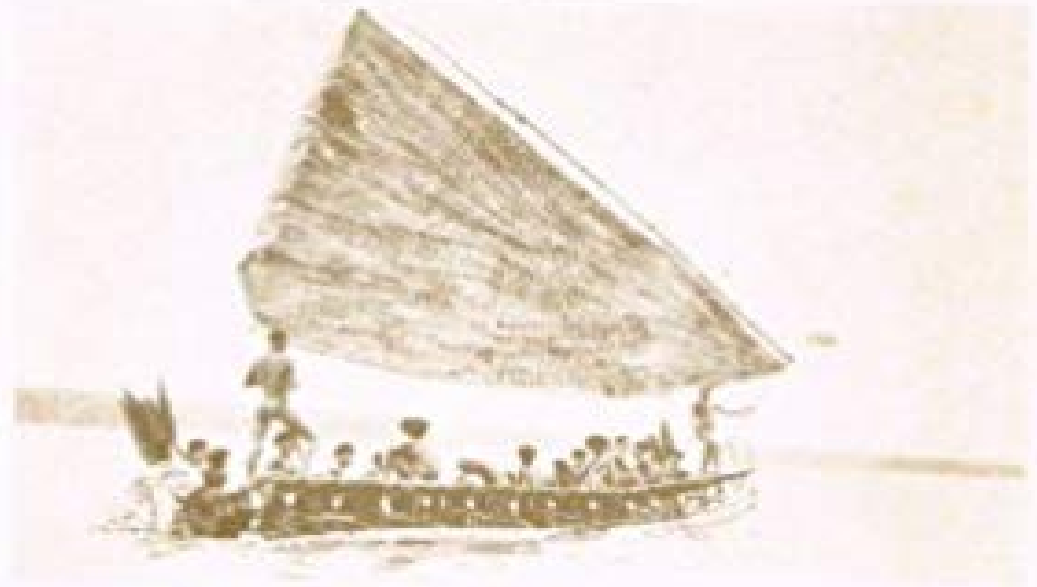
Neu: Malinowski versucht das
Phänomen aus sich selbst und aus
Sicht der Trobriander zu erklären!

Wendet sich damit gegen den
akademischen und vorherrschenden
Eurozentrismus von damals

Als Theoretiker:
Begründer des Funktionalismus!

Britische Schule: Evans- Pritchard
und Talcott Parsons (Systemtheorie,
Kybernetik), die französische
Ethnologie ging anderen Weg

Bronislaw Malinowski **Argonauten** **des westlichen Pazifik**



Syndikat

Marcel Mauss Die Gabe

Form und Funktion
des Austauschs
in archaischen Gesellschaften
suhrkamp taschenbuch
wissenschaft

Wir schenken, weil wir in Beziehung
zueinander stehen und weil wir schenken,
Stehen wir in Beziehung zueinander

Marcel Mauss, 1872 – 1950, ein Neffe des berühmten
Soziologen Emil Durkheim

Hat die Gabe=Geschenk (Kula ein Beispiel) als 'fait
social total' analysiert: Ein Phänomen immer in Bezug
auf alle gesellschaftliche Dimensionen betrachten.
(Scheinwerfer / CLS: Erdbeere)

Die Annahme eines Geschenkes verpflichtet,
dieses in einem bestimmten Rhythmus weiter zu
geben. Kula: Jedes Geschenk ist identifiziert und
beinhaltet einen gewissen Status (Wanderpokal)

Diese Art des Tauschen durchdringt alle
Bereiche der archaischen Gesellschaft

CLS sagt später: 3 Sphären des Lebens:

Sprache = Tausch von Worten

Verwandtschaft = Tausch von Frauen (1926 Völker-
Bund will Brautpreis verbieten, Anthropologen: ist
Kein Kauf, weil Verkauf nicht möglich, weil Pflichten,
Ist nur Eingeständnis/Vertrag einer Gegenschuld)

Ökonomie = Tausch von Dingen (nicht im Sinne
unserer Ökonomie: Der berechnende Homo Oeco-
nomicus, sondern Feilschen wie im Basar – siehe
Monthly Python)

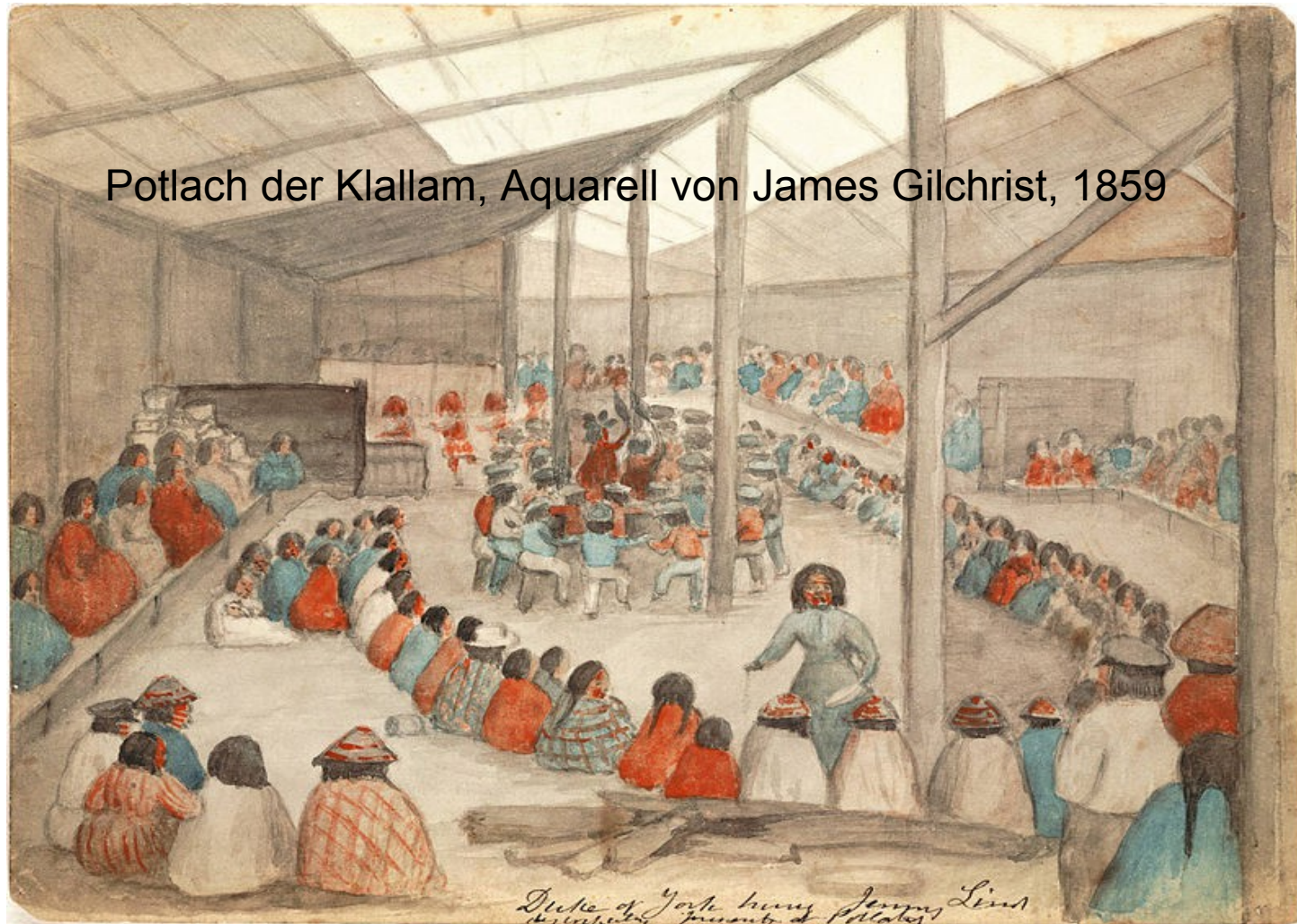
Immer Reziprozität: Gleichheit, Ausgeglichenheit,
Fairness und Symmetrie

Mit Tausch entstehen Beziehungen und somit
Kultur

Potlach: Nur durch grosszügige Geschenke erringt man sozialen Status

Reichtum kann sich nicht bilden, weil er sofort verteilt werden muss, ja sogar vernichtet.

David Graeber: „... der Häuptling war oft der ärmste Mann in puncto persönlichem Besitz im Dorf,
Weil er grosszügig permanent sein musste.“



Archaische Gesellschaften kämpften nicht ums Überleben, sie sind Überflussgesellschaften

1925 wurde Ethnologie zur Zivilisationskritik:

Mauss: 1940 aus dem Amt im Collège de France gedrängt, viele Freunde ermordet

Mitte der 30er Jahre: Soziologie-Praktikum in Sao Paulo

Betreibt dort Urban-Ethnologie

Will Indianerstämme im Inneren
von Brasilien besuchen

Keine Feldforschung im Sinne
von Malinowski, sondern
traditionelle Expedition:
Artefakte sammeln fürs Museum

1939, als er nach Frankreich
zurückkehrt: Sammelstücke
werden im Hafen von Santos
aufgeteilt.

Sind heute im Musée de l'homme
zu sehen



2. Expedition, 1937 mit Dina Dreyfuss und 6 Begleitern

Von Tres Lagoes aus orientieren sie sich
an der Telegrafenteileitung von Silva Rondon



Treffen auf 20 Nambikwara

Die Nächte am Lagerfeuer der Nambikwara wurden
prägend für sein ganzes Leben

Wird nie mehr eine Feldforschung
machen

Expedition wird immer trauriger,
am Schluss ist er allein



Le 6 Décembre 1943.

Professeur Paul Rivet
 46 San Luis Potosi
 México, D.F.

Mon cher Maître,

Ce n'est pas sans de cruelles hésitations que je vous ai adressé avant-hier le télégramme que vous avez sans doute reçu. L'offre de partir au Mexique, que j'ai toujours rêvé de connaître, un séjour d'une année dans une région si passionnante, avec de si confortables moyens de travail, la perspective de reprendre enfin le travail sur le terrain - tout cela m'a follement tenté et je n'ai pas besoin de vous dire combien je vous suis reconnaissant d'avoir pensé en premier lieu à moi. Mais il faut être raisonnable; et je crois qu'il ne serait pas complètement raisonnable de ma part de partir vers de nouvelles aventures avant d'avoir mené à sa fin l'énorme besogne que je me suis assignée. J'ai en effet, durant ces derniers mois, changé très profondément mon programme de travail. La sociologie Nambikwara est déjà rédigée depuis près de deux ans et, comme je vous l'ai dit, j'ai l'intention d'en faire une thèse complémentaire. Par ailleurs, je projette de réserver la publication de tous mes documents linguistiques pour le lendemain de la soutenance. Reste donc la thèse principale. Vous vous souvenez peut-être qu'à l'origine elle devait être consacrée à la sociologie du Matto Grosso. Mais depuis lors le petit livre que j'avais commencé d'écrire sur l'inceste s'est transformé en un ouvrage de dimensions considérables qui ne semble beaucoup plus approprié à une thèse, comme aussi aux besoins intellectuels de la France au lendemain de la victoire. Je me suis attaché en effet durant toute l'année passée à rassembler tout ce qui avait été fait sur l'organisation de la famille en Angleterre et aux Etats Unis (en Australie aussi) pendant les dix dernières années. Je présente ces résultats dans un ouvrage systématique qui n'est pas une compilation, puisque je m'attache à dépasser les positions actuelles et à définir ce qui pourrait être - si je ne suis pas trop ambitieux - la position de l'école française de demain. D'un autre côté, je n'ai voulu refaire ni Westermarck ni Durkheim, comme bien vous pouvez penser. J'ai essayé d'élaborer une méthode positive pour l'étude des faits sociaux, que je caractériserais sommairement en disant qu'elle est un effort pour traiter les systèmes de parenté comme des ~~processus~~, et pour transformer leur étude de la même façon, et en s'inspirant des mêmes principes, que l'a fait la phonologie pour

structures

Tu 11/4877



Claude Lévi-Strauss

- 1939 zurück, wollte sich im Krieg engagieren
- Nach Kapitulation Lehrer in Montpellier, wollte nach Paris zurück
- Vichy hat ihm Staatsbürgerschaft entzogen
- 68 Tage dauernde, demütigende Flucht
- Einreisebewilligung in die USA, weil eine Stelle an der New School for Social Research
- 5 Jahre liest er alles über Ethnologie in der Public Library in New York
- Arbeitet an seiner Habilitation
- 1943 Brief an Doktorvater und Direktor des Musée de l'homme, Paul Rivet, nach Mexiko

Wir sehen, dass ein Wort durchgestrichen und durch ein neues ersetzt wurde

Le 6 Décembre 1943.

Professeur Paul Rivet
 46 San Luis Potosi
 México, D.F.

Mon cher Maître,

Ce n'est pas sans de cruelles hésitations que je vous ai adressé avant-hier le télégramme que vous avez sans doute reçu. L'offre de partir au Mexique, que j'ai toujours rêvé de connaître, un séjour d'une année dans une région si passionnante, avec de si confortables moyens de travail, la perspective de reprendre enfin le travail sur le terrain - tout cela m'a follement tenté et je n'ai pas besoin de vous dire combien je vous suis reconnaissant d'avoir pensé en premier lieu à moi. Mais il faut être raisonnable; et je crois qu'il ne serait pas complètement raisonnable de ma part de partir vers de nouvelles aventures avant d'avoir mené à sa fin l'énorme besogne que je me suis assignée. J'ai en effet, durant ces derniers mois, changé très profondément mon programme de travail. La sociologie Nambikwara est déjà rédigée depuis près de deux ans et, comme je vous l'ai dit, j'ai l'intention d'en faire une thèse complémentaire. Par ailleurs, je projette de réserver la publication de tous mes documents linguistiques pour le lendemain de la soutenance. Reste donc la thèse principale. Vous vous souvenez peut-être qu'à l'origine elle devait être consacrée à la sociologie du Matto Grosso. Mais depuis lors le petit livre que j'avais commencé d'écrire sur l'inceste s'est transformé en un ouvrage de dimensions considérables qui ne semble beaucoup plus approprié à une thèse, comme aussi aux besoins intellectuels de la France au lendemain de la victoire. Je me suis attaché en effet durant toute l'année passée à rassembler tout ce qui avait été fait sur l'organisation de la famille en Angleterre et aux Etats Unis (en Australie aussi) pendant les dix dernières années. Je présente ces résultats dans un ouvrage systématique qui n'est pas une compilation, puisque je m'attache à dépasser les positions actuelles et à définir ce qui pourrait être - si je ne suis pas trop ambitieux - la position de l'école française de demain. D'un autre côté, je n'ai voulu refaire ni Westermarck ni Durkheim, comme bien vous pouvez penser. J'ai essayé d'élaborer une méthode positive pour l'étude des faits sociaux, que je caractériserais sommairement en disant qu'elle est un effort pour traiter les systèmes de parenté comme des ~~processus~~, et pour transformer leur étude de la même façon, et en s'inspirant des mêmes principes, que l'a fait la phonologie pour

structures

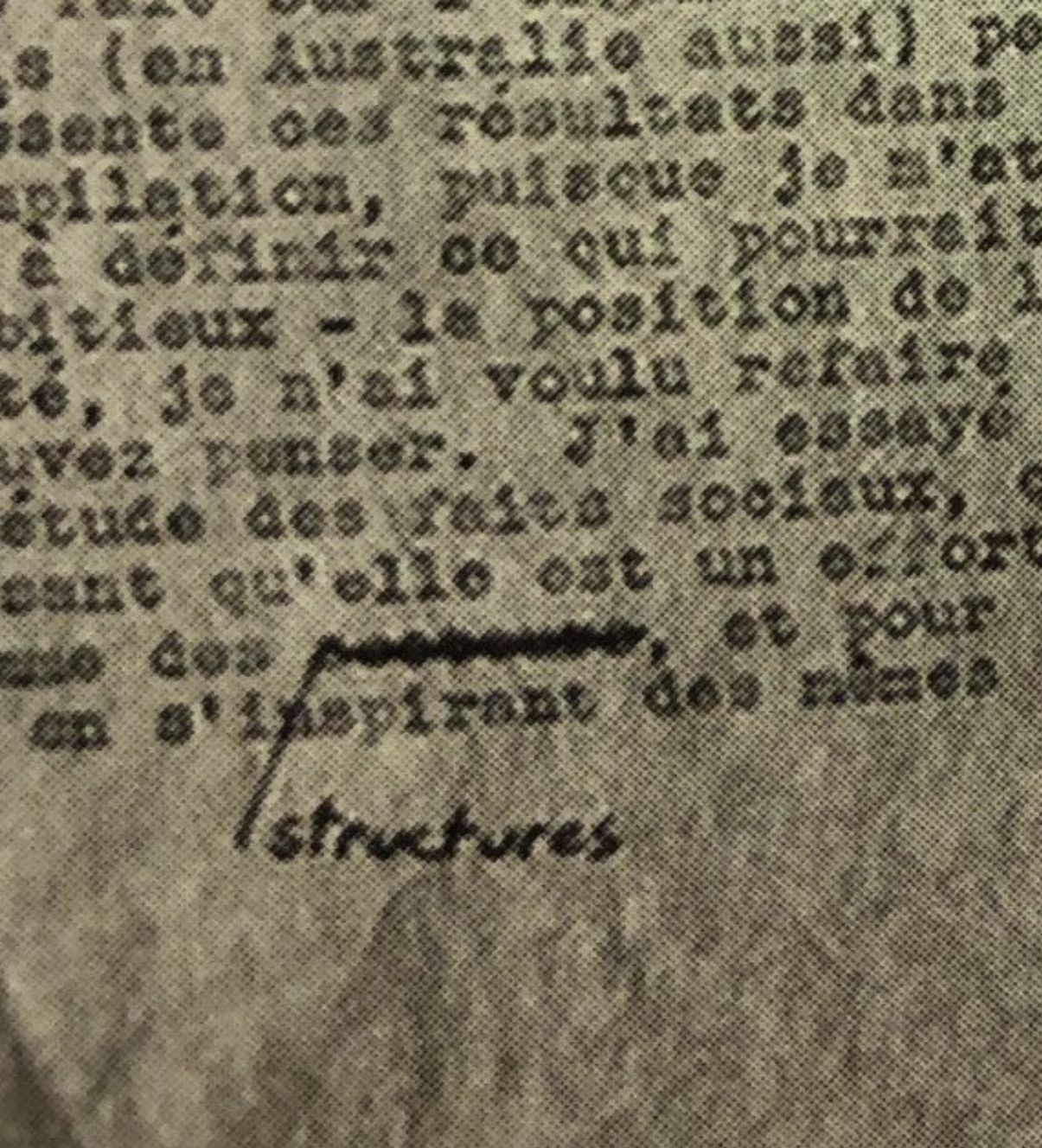
Tu 11/4877



Claude Lévi-Strauss

1939 zurück, wollte sich im Krieg engagieren
 Nach Kapitulation Lehrer in Montpellier,
 wollte nach Paris zurück
 Vichy hat ihm Staatsbürgerschaft entzogen
 68 Tage dauernde, demütigende Flucht
 Einreisebewilligung in die USA, weil eine
 Stelle an der New School for Social Research
 5 Jahre liest er alles über Ethnologie in der
 Public Library in New York
 Arbeitet an seiner Habilitation
 1943 Brief an Doktorvater und Direktor des
 Musée de l'homme, Paul Rivet, nach Mexiko

Wir sehen, dass ein Wort
 durchgestrichen und durch ein neues
 ersetzt wurde



'sectores' durch 'structures' ersetzt:

Die Geburtsstunde des Strukturalismus

Rivet war Sprachwissenschaftler:

Standardwerk über südamerikanische Sprachen

Freund von beiden: Roman Jakobson

Idee von CLS: „Wie die Phoneme (Laute) sind die Verwandtschaftsbezeichnungen Bedeutungselemente, wie diese bekommen sie ihre Bedeutung nur unter der Bedingung, dass sie sich in Systeme eingliedern.“

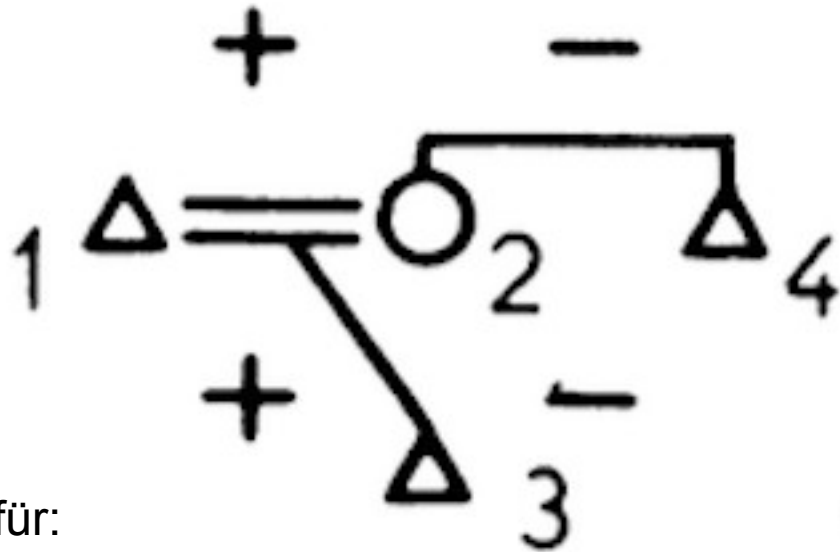
Bsp.: Hund / Mund

Strukturalismus ändert das Paradigma
In der Ethnologie: Eine Kultur versteht man nicht durch seine Geschichte und Geographie, oder durch Funktionalität, Sondern durch seine Strukturen.

Kernsatz des Strukturalismus für alle Fachgebiete: Bedeutung entsteht erst Im Kontext!

Wie ein gesprochener Satz die möglich Realisation einer Sprache ist, die sich an eine vorgegebene Struktur hält, so ist eine reale Kultur ein mögliches Verwandtschaftssystem. Nicht alles ist möglich

Verwandtschaftsatom als Baustein für Verwandtschaftssysteme



Bsp für:
patrilineare Europäer des Mittelalters
matrilineare Trobriander

Voraussetzung: Inzestverbot

Wie bei Mauss: Heirat ein Tauschsystem, bei dem zwischen Segmenten nach genauen Regeln Heiratspartner getauscht werden.

Wichtig: der Mutterbruder als Vertreter der Gebergruppe

Regeln: patrilinear, matriloal etc.

Eine Art Quantentheorie der Ethnologie: Was hält die Gesellschaft in seinem Inneren zusammen

Verwandtschaftsethnologie wichtigstes Teilgebiet (v.a. in GB, bezeichnen seine Arbeit als 'splendid failure'): Stammesgesellschaften haben komplexe Verwandtschaftssysteme und einfache Ökonomie, bei uns umgekehrt

CLS behandelt alle Gesellschaftssysteme als absolut gleichwertig

Kehrt 1948 nach Frankreich zurück und reicht die Arbeit 'Les structures élémentaire de la Parenté' als Habilitation ein, wird knapp angenommen

1949 und 1950: Zwei Nominierungen ans Collège de France werden abgelehnt. Lehrstuhl an der minder bewerteten Sorbonne

Schreibt 1954 'Traurige Tropen' über seine Expeditionen in Brasilien – als literarisches Werk

Wird zum Bestseller, macht Ethnologie populär und ihn zu einem Star

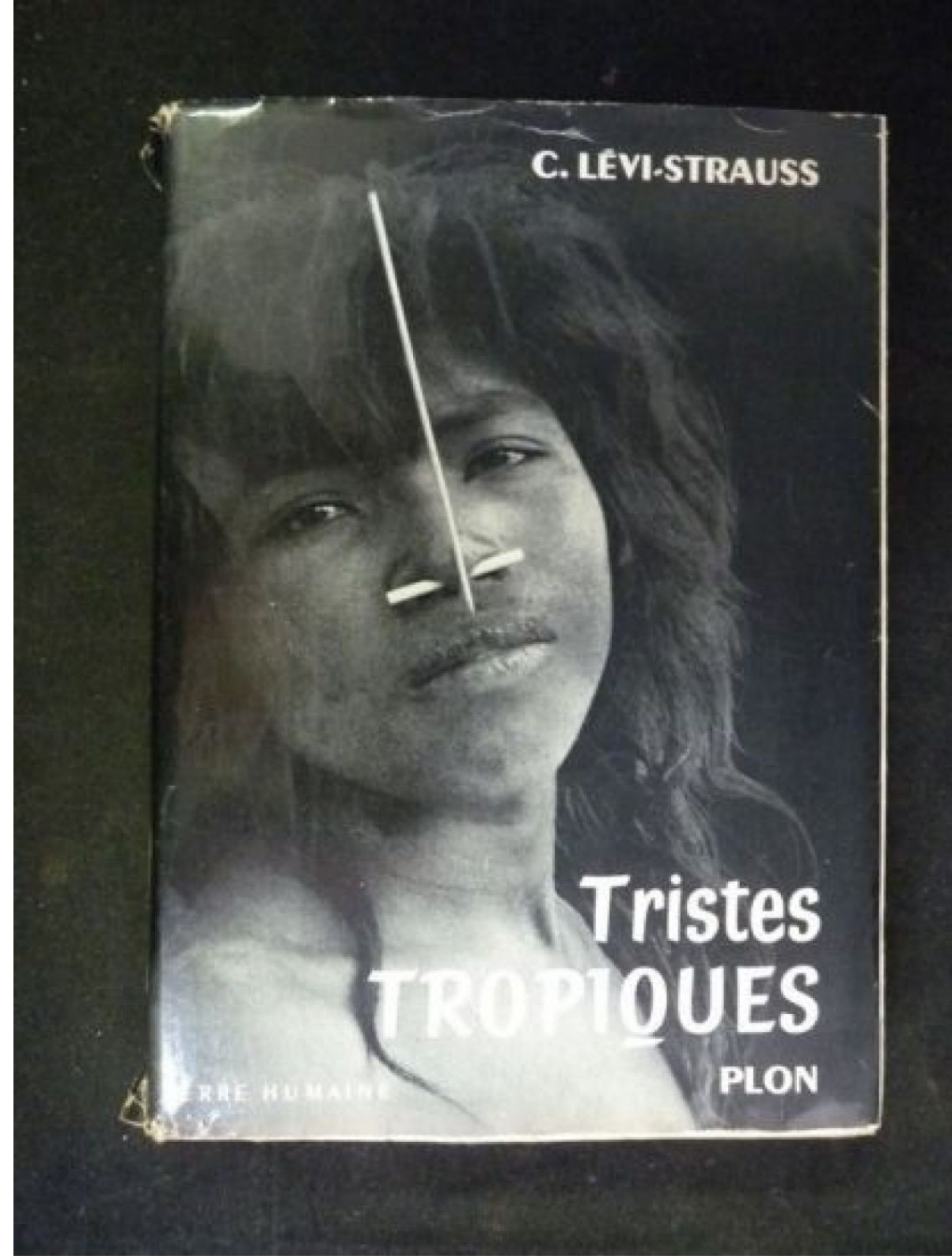
1958 ans Collège gewählt

Erhält Extralehrstuhl für
Sozialanthropologie

Gründet das LAS = Think Tank und die
Zeitschrift l'homme

Wollte die Sozialwissenschaften vom
Punkt Null aus neu starten

Wichtiger Satz bei seiner
Antrittsvorlesung



„Gegenüber dem Theoretiker muss der Beobachter
das letzte Wort haben [...]
und gegenüber dem Beobachter der Eingeborene“.

Während er selber zum Mythos wurde, zog er sich immer mehr zurück und schrieb das 4-bändige Werk *Mythologiques* (Mitte 60er bis anfangs 70er Jahre)

Man sagt er habe 1000 Mythen auswendig zitieren können

Alle Mythen haben ein Thema: Der Übergang von Natur zu Kultur

Strukturalismus: Nicht der Ursprung interessiert, nur der Mythos und seine Variationen.

Ist ähnlich zu analysieren wie ein Traum, der das gleiche Thema mit Verschiebung und Verdichtung variiert.

CLS deckt die Wahrheit nicht auf, er lässt sie kommen, er lauscht dem Mythos

Der Sinn offenbart sich nicht im Gemeinsamen, sondern im Unterschied: Wie bei XY, man sucht nicht jemanden mit einem Blutkreislauf, sondern mit einer Narbe über dem Auge!

Er sucht zwar eine einheitliche Theorie vom Mythos, so wie Einstein eine über das Universum, jedoch sagt sein Strukturalismus auch: Es geht nicht um Sinnsuche, Verstehen heisst: Einen Code in einen anderen übersetzen.

Mythologiques wird ein Misserfolg

Zum Zeitpunkt seines grössten Erfolges, der Aufnahme in die Académie française, 1973, beginnt der Stern des Strukturalismus zu sinken.

Pierre Clastres und andere Schüler fordern im Zuge der 68er eine politische Ethnologie.

Marxismus wirft ihm seine Anti-Historizität vor, und dass er keine Transformationsgesetze In der Geschichte anerkennt.



Mehr Werke über den Strukturalismus wie strukturalistische Arbeiten

Seine Antwort: Wir wissen nicht, wieso die Indianer nicht wie die Griechen mit Philosophie begonnen haben. Sie hätten es auch tun können.

Auch wird ihm vorgeworfen, dass er sich nicht bedingungslos für die entkolonisierten Staaten einsetzt, obwohl er der erste und radikalste Kritiker des Kolonialismus war. Er misstraut aber den Regierungen der ehemaligen Kolonien noch mehr wie den ehemaligen Kolonialisten.
Visionär!

Er glaubt nicht an zivilisatorischen Fortschritt oder Humanismus

Kalte

Gesellschaften

Heisse

Einheit

Wettbewerb

Einmütigkeit

Innere Konflikte

Stabilität

Veränderung

Gegenseitigkeit

Konkurrenz

Gleichheit

Ungleichheit

„Es würde einen modernen Geist erstaunen, welche Anstrengungen wilde Gesellschaften unternehmen, dem Wandel zu widerstehen.“